

Abstract der 2012 abgeschlossenen Dissertation von Andor Trierenberg M.A.

Die Universitäts- und Hofmechaniker in Württemberg im frühen 19. Jahrhundert

Die „unsichtbare Hand“ des Professors für Experimental-Physik war – und in gewisser Weise ist es auch heute noch – der Universitätsmechanicus. Er trat nicht nur als Gehilfe während der Vorlesung in Erscheinung, sondern zeichnete sich vor allem durch die Herstellung der benötigten Instrumente aus. Seine wissenschaftlichen Leistungen bzw. Beiträge verschwanden meistens im Schatten des Glanzes „seines“ Professors. Der Hofmechanicus war keineswegs die „unsichtbare Hand“ des Königs, sondern verdiente sich den Titel durch seine handwerklichen Fähigkeiten. Bei der Vergabe von Aufträgen durch den Hof wurde er meist bevorzugt behandelt. Die Grenzen zwischen diesen beiden Gruppen waren durchlässig, so dass sie oft in einer Konkurrenzsituation gegeneinander standen.

In dieser sozialhistorischen Arbeit werden die beiden Gruppen als Angehörige der unteren Mittelschicht anhand der Methode der Prosopographie untersucht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Identifizierung der Personen, ihrer Werkstätten und Mitarbeiter, ihres sozialen Standes und ihrer Vernetzung. Hierzu wurden vor allem Verwaltungsakten, wie Rechnungsbücher der Universität Tübingen und der Real- und Gewerbe-Schule Stuttgart, Inventare der herzoglichen und königlichen Sammlung des Hauses Württembergs, sowie verwaltungsähnliche Akten, wie Adressbücher ausgewertet. Daneben wurden Briefkonvolute der beteiligten Hof- und Universitätsmechaniker, die hauptsächlich an die Personen Heinrich Christian Schumacher (1780-1850; Astronom in Altona) und Johann Friedrich von Cotta (1764-1832) ausgewertet.

Diese quellenbezogene Arbeit beginnt beim Zeitraum um 1760, gekennzeichnet durch die erstmalige Vergabe des Titels Hofmechanikus und Optikus an Johann Heinrich Tiedemann (1742-1811), und endet im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Insgesamt wurden 18 Personen und ihre Biographien untersucht. Davon waren 9 Hofmechaniker, die hauptsächlich in Stuttgart ihre Werkstätten betrieben. Die Gruppe der Universitätsmechaniker beschränkt sich auf die Person Gottlob Buzengeiger (1777-1836), der von 1804 bis 1836 an der Universität Tübingen tätig war.

Ihre Hauptauftraggeber waren vor allem die Bildungseinrichtungen und Institutionen des Herzogtums und später des Königreiches Württembergs, wie z.B. die Hohe Carlsschule, die Universität Tübingen, die Vorläufereinrichtungen der heutigen Universitäten Hohenheim und Stuttgart, sowie das königliche Topographische und Statistische Bureau, welches die Landesvermessung betreute. Aber auch der Astronom und Herausgeber der Zeitschrift *Astronomische Nachrichten*, Heinrich Christian Schumacher in Altona, spielte als Vermittler und Kommissionshändler eine große Rolle. Eine ähnliche Funktion, wenn auch nicht so umfangreich, hatte der Verleger und Buchhändler Johann Friedrich von Cotta inne.

Die Arbeit ist seit Ende 2012 abgeschlossen, wurde Anfang 2013 erfolgreich verteidigt und wird Mitte 2013 in digitaler Form erscheinen.